

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Aldsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Dauter und die umliegenden Ortschaften.

Preis: **Mittwochs, Freitag u. Sonntags.**
Abonnementpreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frachtlohn 1 **Mk. 20 Pf.**
durch die Post 1 **Mk. 25 Pf.**

Mit 3 illustrierten Beilagen:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: **Emil Hagemüller in Aue (Erzgebirge).**
Redaktion u. Expedition: **Aue, Marktstraße.**

Inserate
Die einseitige Geradenzeile 10 Pf.,
Beitrag wird nach Zeilen, Nonpareil
ist nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Anordnungen
nehmen Befellungen an.

No. 5.

Freitag, den 12. Januar 1894.

7. Jahrgang.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle in Aue.

Gemäß der Bestimmung in § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle

1. diejenigen Militärfähigen des Jahres 1874, welche

- hier ihren dauernden Aufenthalt haben,
- welche, ohne überhaupt dauernden Aufenthalt zu haben, hier ihren Wohnsitz haben,
- welche hier geboren sind und im Reichsgebiet weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben,
- welche im Auslande geboren sind, im Reichsgebiet weder dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, wenn ihre Eltern hier ihren letzten Wohnsitz gehabt haben;

2. die Militärfähigen der unter 1 a—d bezeichneten Klassen, über deren Dienstpflicht eine endgiltige Entscheidung Seitens der Ersatz-Behörden noch nicht erfolgt ist.

Hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1894

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserer Registratur anzumelden.

Die unter 1 und 2 gedachten Militärfähigen haben, sofern sie nicht hier ge-

boren sind, ihr Geburtszeugnis vorzulegen. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der Vorzugsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eintretende Veränderungen in Bezug des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w. dabei anzugeben. Sind Militärfähige der Klassen unter 1a, b, welche sich nach 1 und 2 zur Stammrolle hier anzumelden hätten, zeitlich abweisend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärfähige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärfähigkeitsjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle beim Abgang von hier bei unterzeichnetem Rathe und nach Auskunft an dem nämlichen Orte der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Aue, am 9. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Engl.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Bestellungen

Auerthal-Zeitung

(No. 685 der Zeitungserweiterung)

für das 1. Quartal 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Auskäufern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“

Emil Hagemüller.

Zur politischen Lage.

Nicht das deutsche Reich, sondern England, das ist der Staat, der überall in schärfstem Gegensatz zu Rußland und seinen Interessen sich befindet. Alle hocherfüllten

Artikel der russischen Presse gegen Deutschland können nicht darüber hinwegtäuschen, daß man an der Remy nicht in uns, sondern in dem Engländer den eigentlichen Gegner erblickt, der den Russen überall dort entgegentritt wo sie Interessen besitzen. Die Engländer kennen diese Gefahr, deswegen suchen sie auch mehr und mehr Deutschland an sich heranzuziehen und sie schützen heimlich die Verständigung zwischen Rußland und Deutschland. Sie versuchen den russischen Gegner damit von sich abzulenkten. Kürzlich wies der berühmte englische Politiker Charles Dilke im Parlament auf die hastige Vermehrung der französischen und russischen Flotte hin und forderte eine sofortige Verstärkung der englischen Flotte. Dilke, und mit ihm jeder einsichtige Engländer, glaubt, daß ein Krieg Englands mit Rußland auf die Dauer unvermeidlich sei, und daß dieses nur auf den geeigneten Zeitpunkt lauwere, um loszuschlagen. Welches dürfte wohl aber der geeignete Augenblick sein? Rußland weiß sicherlich ganz genau, wie

es um Großbritanniens Wehrkraft bestellt ist, und hat ohne Zweifel schon lange nach einem festen Plane gearbeitet. Es hat seiner Flotte seit längerer Zeit die größte Aufmerksamkeit gewidmet, einen beträchtlichen Geldvorrat angehäuft, sich einen mächtigen Ballistengenerators beschert und sich im Mittelmeer festgesetzt. Der Paz nicht aber nicht nur einen alten Stoll gegen die Engländer, sondern diese sind ihm auch in Indien im Wege, und letzterer Umstand läßt selbst den freibestimmten englischen Politikern einen russisch-englischen Krieg auf die Dauer als unvermeidlich erscheinen.

Großbritannien ist indes, wie wir wissen, auf einen Schritt ganz und gar nicht vorbereitet und wird es selbst bei den größten Anstrengungen vor Ablauf weiterer anderthalb bis zwei Jahre nicht sein. Die Frage ist daher, wie wird Rußland bis dahin geduldi warten? Frankreich ist augenscheinlich ebenfalls fähig, bereit und offenbar willig, sich von seinem Bundesgenossen auf irgend ein We-

[Nachdruck verboten]

Feuilleton.

Toni Mehrholz.

Sittenbild aus dem amerikanischen Westen von O. Dahn.
(Schluß.)

„Stehen Sie auf“, rief die Stimme des Farmers, „und stellen Sie sich roth an.“

Als Toni in das Erdreich hinabkam, sah Oliver bereits am Tisch und frühstückte; auf seine Einladung setzte sie sich ihm gegenüber und aß mit dem besten Appetit. Oliver sah erst jetzt, wie hübsch das Mädchen eigentlich war mit ihrem weichen, zartgefarbten Gesicht, ihren blauen Augen und ihrem reichen blonden Haar, mit diesem Ausdruck von Ehrlichkeit und Unschuld, den er noch niemals bei einem Weibe wahrgenommen hatte. „Ich habe noch gestern Abend“, sagte er jetzt, „meine Leute ausgeschildert, um Gewissheit zu erlangen. Sie haben deutsche Auswanderer getroffen, welche alle ihre Angaben bestätigt haben, was mich aufrichtig freut, denn Sie haben mir gleich im ersten Augenblick einen guten Eindruck gemacht. Es ist meinen Leuten auch gelungen, die Spur des Scharken zu entdecken, der so ehrsich an Ihnen gehandelt hat. Beweisen Sie sich also, denn wir wollen zu Pferde steigen und ihm nachsehen.“

„Ich sollte — verzeihen Sie, ich bin noch niemals zu Pferde gesessen.“

„Sie sollen ein ganz frommes Lhler haben“, erwiderte der Farmer lächelnd, auf keinen Fall dürfen sie zurückbleiben. Wenn wir den Mann, den wir verfolgen, erwischen,

müssen Sie feststellen, daß es auch wirklich jener ist, der sie verrathen und betraubt hat. Denn bei uns in Amerika wird mit solchen Leuten kurzer Prozeß gemacht.“

Wenige Augenblicke später sahen Farmer und mehrere seiner Leute im Sattel. Toni Mehrholz wurde von einem athletischen Keger auf's Pferd gehoben, und am denselben festgeknallt. Der Farmer hatte ihr, um sie vor der Hitze des Morgens zu schützen, einen Mantel und eine seiner Mägen gegeben. Nachdem sie eine kurze Strecke geritten waren, zerstreuten sich die Männer, welche alle wohl bewaffnet waren, nach verschiedenen Richtungen und nun ging es in Galopp vorwärts. Oliver blieb an Toni's Seite und führte ihr Pferd am Hufe. Sie verloren sich bald im Urwald. Nachdem die Jagd einige Stunden gedauert hatte, war Peter Weib in einem Lager von Auswanderern entdeckt worden und hatte, nichts Gutes ahnend, die Flucht ergriffen. Die Reiter holten ihn jedoch bald ein und einer von ihnen meldete dem Farmer, daß der Verbrecher gefangen sei.

Als Oliver und Toni an der Stelle, wo Peter Weib an einen jungen Baum gebunden dastand, ankamen, bedeckte Lasterblöße ihn Gesicht; dennoch geberdete er sich trotzig, als Oliver ihn in's Verhör nahm, gestand aber schließlich, als Toni ihm gegenüber gestellt wurde, sein Vergehen ein. Damit war sein Schicksal entschieden. Wenige Augenblicke später war er getrieben und bannmelt an dem Fuß eines hundertjährigen Baumes.

Auf dem Rückwege machte Oliver dem verlassenen Mädchen den Vorschlag, bei ihm zu bleiben und seinen Haushalt zu führen. Sie dankte ihm herzlich und nahm ohne Zögern an. Monate vergingen, ohne daß ihr Verhalten sich in irgend einer Weise verändert hätte. Sie that mehr als ihre Pflicht in ruhiger Umsicht und Gelassenheit und der Farmer begnügte sich, sie zu beobachten. Am

Weihnachtsabend überraschte er sie mit einem kleinen Christbaum. „Bei Euch in Deutschland“, sprach er, während Toni mit einem glücklichen Lächeln vor ihm stand, „ist es Sitte, soviel ich weiß, sich an diesem Abend gegenseitig Geschenke zu machen. Was würden Sie dazu sagen, Toni, wenn ich Ihnen mich selbst zu Geschenk machen wollte? Es wäre hübsch von Ihnen, wenn Sie dagegen —“

Er kam mit dem Satz nicht zu Ende, denn im nächsten Augenblick hing Toni an seinem Halse und erstickte die letzten Worte mit ihren Küssen.

In der Knochenmühle.

Dem Leben nachgerichtet von Wilhelm Fiedor-Drosselstein.
Der alte Großbauer Michael Böller lag auf dem Sterbebette. Noch war das Leben in dem mächtigen Körper nicht ausgeblüht, aber der Arzt aus der benachbarten Stadt gab keine Hoffnung mehr. Der Großbauer wußte das auch. Denn als eines Nachmittags wieder der Arzt gekommen war, frug der Großbauer ihn aufs Gewissen, wie lange er noch zu leben habe.

„Stehen Sie offen, Herr Doktor, ich fürchte den Tod nicht. Ich habe entscheidlicheren Dingen in diesem Leben ins Auge geblickt und habe nicht mit der Wimper gezuckt. So will ich mit dem Sterben halten. Wir sind über blühende Kinder gestorben, meine Frau, die gute Babette dazu — und wie, das wissen Sie ja, Herr Doktor. Von sonstigen Schicksalen will ich schweigen. Ich denke, wer das ertragen hat — wenn auch das Haar darüber grau geworden ist — kann auch die Wahrheit ertragen, wenn es sich ums Sterben handelt. Also, sagen Sie's gerade heraus, Herr Doktor, wie lange dauert noch die Krankheit? Denn ich habe mit meiner Tochter Anna noch Pläne